

16. März 2005
12:14

Medizinische Forschung in 7.000 Meter Höhe

Untersucht wird die Anpassung des menschlichen Körpers an "die unwirtlichen Bedingungen in großer Höhe"

werbung

derStandard.at/Karriere

**Aktuelle Jobs
WISSENSCHAFT**

PhysikerIn
NEUMANN MANAGEMENT
SOLUTION, Linz

**Projektmanager für
Drittgeschäftprojekte**
Boehringer Ingelheim Austria
GmbH, Wien

**Technische Assistenten (MTA,
CTA, TA)**
Eucodis GmbH, Wien

LeiterIn Produktentwicklung
Dr. Lendorfer Management
Consulting, Wien

**ERP-Berater/In im
medizinischen Bereich**
ePunkt Internet Recruiting GmbH,
Wien

**Medical Research Assistant
(m/f)**
Boehringer Ingelheim Austria
GmbH, Wien

▶ **Weitere Jobangebote**
▶ **Inserieren**

Bern - Ein Dutzend Schweizer Höhenmediziner und rund 40 Bergsteiger im Alter von 29 bis 65 Jahren planen eine Expedition auf den 7.545 Meter hohen Muztagh-Ata im Westen Chinas. Dort wollen sie Höhenkrankheiten erforschen. "So hoch hinauf mit so vielen Leuten im Namen der Forschung, das hat es noch nie gegeben", sagte einer der Expeditionsleiter, Urs Hefti, am Donnerstag.

Ziel der Expedition sei herauszufinden, wie sich der Körper auf "die unwirtlichen Bedingungen in großer Höhe" anpasse und wie sich der Sauerstoffmangel auswirke. Die Ärzte wollen unter anderem untersuchen, wie sich die Atmung verändert, wie tief die Bergsteiger schlafen oder wie Herz und Niere reagieren.

Route

Mitte Juni geht es in Richtung Islamabad in Pakistan - dem Ausgangspunkt der Expedition -; von dort weiter über den Karakorum-Highway ins Grenzgebiet von China, Pakistan und Afghanistan, wo der Muztagh-Ata liegt.

"Der Berg ist zwar sehr hoch. Er kann aber mit Skiern bestiegen werden, und es ist technisch nicht schwieriger als eine mittelschwere Skitour", begründete Bergführer und Mitorganisator Karl Kobler die Wahl. Zudem hätten Sicherheitsbedenken eine Rolle gespielt: "Wird jemand höhenkrank, ist er rasch wieder in tieferen Lagen", sagte Hefti.

Kein Spaziergang

Die Expedition wird kein Spaziergang: In den fünf Wochen müssen Bergsteiger und Ärzte Temperaturen zwischen 45 Grad in Islamabad und minus 30 Grad am Berg aushalten. Bei ihrem Forschungsabenteuer werden sie von einheimischen Führern und Küchenmannschaften aus Pakistan, Nepal und China unterstützt. Mit von der Partie sind auch Schweizer Bergführer sowie ein Fernsehteam von SF DRS.

Die Kosten des Unternehmens werden mit 750.000

Franken (484.371 Euro) veranschlagt. Neben verschiedenen Sponsoren tragen auch die Expeditionsteilnehmer einen Teil bei: Jeder muss 8.000 Franken (5.167 Euro) bezahlen, um beim Experiment auf 7.000 Metern dabei zu sein.
(APA/sda)

Google-Anzeigen**[Hoffnung für Diabetiker](#)**

österreichisches Diabetes Journal berichtet über Naturheilmittel

[Expedition](#)

Riesenauswahl zu Niedrigpreisen Wählen Sie aus 100en von Angeboten



© derStandard.at
2005